

Die Frazione Oggiogno



Der Weg von Oggiogno nach Colle, flankiert von zahlreichen Rustici

Oggiogno bis zur Eröffnung einer [Notstrasse](#) am 21. Juni 2010 mehrere Monate von der Aussenwelt abgeschnitten. In dieser Zeit wurde die Mulattiera von Cassino nach Donego als Fussgängerverbindung reaktiviert und gar beleuchtet. Eine Nachbarin in meinem Weiler Ponte, wo auch nur mehr zwei Familien ganzjährig wohnen, hatte in der Zeit des Felssturzes ihre Ziegen ganzjährig auf der sonst erschlossenen Alp Ronno. Sie liess ihren Geländewagen mit einem Helikopter nach Donego fliegen, wo sie nach dem täglichen Fussmarsch von Ponte nach Donego ihre Stallungen in Ronno mit dem Auto erreichen konnte. Jetzt führt die neue Strasse innerhalb des Gemeindegebietes von Cannero von Ponte nach Donego, wo sie in die alte Strasse bei Donego in Richtung Oggiogno einmündet. Für die Besucher von Oggiogno ist einige hundert Meter vor dem Weiler ein Parkplatz angelegt, die Dauerbewohner dürfen noch etwas näher an den Ort. Aber auch dort ist bald einmal Schluss und es heisst zu Fuss gehen.

Oggiogno wird erstmals in einer Schenkungsurkunde des Jahres 985 erwähnt. Es war damals das antike Ogion. Der Weiler hat eine Hauptverbindungsachse in Richtung eines zentralen Platzes mit Brunnen. Dann geht es weiter in Richtung Kirche und runter zum Friedhof, an der Mulattiera nach Cannero. Nach dem Zweiten Weltkrieg wohnten hier noch rund 400 Leute. Es soll hier 110 Gebäude geben. Es gab damals eine Volksschule, ein Altersheim, zehn Läden (!), zwei Restaurants mit Gästebetten. Davon ist nichts mehr geblieben. Die Aktivitäten scheinen weitgehend erloschen.

Die Häuser stehen eng beieinander, alles ist verwinkelt, es wirkt düster und feucht. Aus heutiger Sicht ist es nicht jedermanns Sache, hier ganzjährig zu wohnen. Es war beim Erdbeben die Rede von etwa 70 betroffenen Personen. Tatsächlich dürften nur mehr um die 20 Personen ganzjährig hier wohnen. Überall finden sich Schilder «vendesi». Viele Häuser sind unbewohnt, allenfalls noch als Feriendomizil genutzt, einige sind bereits zerfallen, so ein grosses Gebäude, das meiner Reinigungskraft Marie-Theres gehört, von dem sie sagt, es sei einst ein kleines Kloster gewesen.

Heute soll noch eine Familie mit Kindern in Oggiogno leben. Diese sind bis zum Parkplatz bei Ponte herunterzufahren, wo sie den Schulbus nach Cannero besteigen. Im ehemaligen Altersheim (Asilo) soll ein Verein eingerichtet sein, der für seine Mitglieder, auch Heimwehleute von Ferne und für Gäste, eine soziale Begegnungsstätte betreibt. Aber eine öffentliche dauernde Begegnungsstätte gibt es hier oben nicht mehr. Eine zweijährige Phase der Wiederbelebung einer Cantina «La Rondinella» im Sommerhalbjahr mit Regionalprodukten wurde im Herbst 2014 wieder abgebrochen. Die

535 m über Meer thront der Weiler (Borgo) auf halbem Weg zum [Morissolo](#). Man kommt hier in eine vergangene Welt. Der gebauten Befestigungslinie Cadorna im Verlaufe des Ersten Weltkrieges verdankt die Ortschaft, wie auch diejenige von [Donego](#), ihre frühe Strassen-Erschliessung. Sie führte über die Ortschaft Barbé in der benachbarten Gemeinde Oggiogno. Dadurch wurde diese Erschliessung zur Provinzstrasse 134. Allerdings kamen moderne Feuerwehrautos nicht mehr durch die unbeleuchteten schmalen Tunnels. Nach der Verschüttung der Strasse am 10./11. Januar 2010 durch einen Felssturz waren Donego und

Betreiberin habe sich mit den örtlichen Menschen nicht verstanden. So bleibt es hier vor allem in den Wintermonaten sehr, sehr ruhig.

Dennoch hat Oggiogno seine eigenen Sehenswürdigkeiten und es ist ein Ort mit einigen kulturellen Aktivitäten. Hierzu tragen auch auswärtige Künstler bei, vor allem auch solche, die hier ihren Sommersitz haben. Im Dorf gibt es auch noch einen Drechsler namens Ugo, der in seinem Laboratorio das Wurzelholz von Oliven und Kastanienholz für Haushaltsgegenstände bearbeitet. Der nahe Dorfbrunnen soll im Übrigen seine Heilkraft besitzen und das Wasser stamme aus dem Monte Rosa-Gebiet, se non è vero è ben trovato. Die Kirche ist aus dem Jahre 1701 und beherbergt eine schwarze Madonna. An der Aussenwand ist eine attraktive Sonnenuhr angemalt.



Die Rote Villa von Mailänder Patriziern in Oggiogno

Es gibt am steilen Felsabhang in Richtung Tal eine Reihe attraktiver Profanbauten, so das grosse ehemalige Altersheim oder die benachbarte Rote Villa. Sie wurde von Mailänder Patriziern errichtet. Sie steht hier mit Parkanteil wie auf einem Adlerhorst mit Blick auf Cannero und den See. Weiters gibt es zwei Denkmalschutzobjekte: die aus dem Jahre 1742 stammende mechanische Weinpresse, deren Torkelbaum aus Kastanie 9.2 m lang sein soll (Foto auf der nächsten Seite). Dieses Gebäude ist frei zugänglich und das Gebäude ist innen beleuchtbar. Ebenso wurden einige Trocknungshäuschen (antica gra) für Kastanien und Hanf

restauriert und mit Informationen versehen. Der Wanderweg in Richtung Colle führt am Torkel vorbei zu einer Gedenkstätte für gefallene Soldaten der Weltkriege und Gedenksteine für Partisanen (Parco delle Rimembranze). Dahinter findet sich ein «Zauberwald» mit alten Kastanien. Es handelt sich um eine eingewachsene Kastanienselve, wo einst eine doppelte Nutzung stattfand, nämlich eine Wiesennutzung der Vegetation sowie die Nutzung der Früchte des Baumes und des Holzes. Bis Oggiogno hinauf wurde bis nach dem Zweiten Weltkrieg auf den vielen durchgängigen Kulturterrassen der Weinbau betrieben. Daneben wurden Hanf, Hülsenfrüchte und Getreide angebaut. Pfirsiche, Quitten, Feigen, Kirschen und viele weitere Fruchtbäume ergänzen die Sortimentsgarnitur.



Die kleinen Häuschen im Weiler Oggiogno dienen dem Trocknen der Kastanien

Etwas abseits und unterhalb des Ortes, auf dem Fussweg nach Cannero, findet sich der kleine eingemauerte Friedhof. Oggiogno muss ein gesunder Ort sein. Die Menschen werden hier trotz der engen feuchten Gassen steinalt, was die Grabsteine belegen. Der Mulattiera nach Cannero ist sehr gut unterhalten und führt an einer renovierten Kapelle San Guiseppa vorbei. Kurz vor dem oberen Ortsrand von Cannero zweigt ein Weg nach Donego ab, der stets eine wunderschöne Aussicht auf den See zulässt. Dieser Rundweg von Cannero nach Oggiogno und zurück über Donego nach Cannero ist 5.5 km lang und ist als Hiking Route ausgeschildert. Er ermöglicht Eindrücke der vielfältigen Landschaftsaspekte zu sammeln.



Die Kirche von San Bernardo in Oggiono



Die schöne Fassade des ehemaligen Altersheimes in Oggiono



Oberhalb von Oggiono in Richtung Colle findet sich eine alte Kastanienselve mit dicken Stämmen

In den alten Weilern finden sich häufig die Schilder «vendesi» - zu verkaufen



Der Kinderspielplatz von Oggiono wurde von Wildsäuen umgepflügt.



Der alte Torkel von Oggiono.